Der trene Johannes.

Communication of the Communica

Dis war einmal ein alter König, der war frank und dachte: "Es wird wohl das Totenbett sein, auf dem ich liege." Da sprach er: "Laßt mir den getreuen Johannes kommen." Der getreue Johannes war sein liebster Diener, und hieß so, weil er ihm sein Lebetag so treu gewesen war. Als er nun vor das Bett kam, sprach der König zu ihm: "Getreuester Johannes, ich fühle, daß mein Ende herannaht, und da habe ich keine andre Sorge als um meinen Sohn; er ift noch in jungen Jahren, wo er sich nicht immer zu raten weiß, und wenn Du mir nicht versprichst, ihn zu unterrichten in allem, was er wissen muß, und fein Pflegevater zu fein, so kann ich meine Augen nicht in Ruhe schließen." Da antwortete der getrene Johannes: "Ich will ihn nicht verlassen, und will ihm mit Treue dienen, wenn's auch mein Leben kostet." Da sagte der alte König: "So sterb' ich getrost und in Frieden." Und sprach dann weiter: "Nach meinem Tode follst Du ihm das ganze Schloß zeigen, alle Kammern, Säle und Gewölbe, und alle Schäte, die darin liegen, aber die lette Ram= mer in bem langen Gange sollst Du ihm nicht zeigen, worin das Bild ber Königstochter vom goldenen Dache verborgen steht. Wenn er das Bild erblickt, wird er eine heftige Liebe zu ihr empfinden, und wird in Ohnmacht niederfallen und wird thretwegen in große Gefahren geraten, davor follft Du ihn hüten." Und als der treue Johannes nochmals dem König die Hand darauf gegeben hatte, ward biefer ftill, legte fein Haupt auf bas Riffen und ftarb.

Als der alte König zu Grabe getragen ward, da erzählte der treue Johannes dem jungen König, was er seinem Bater 535.